



(Foto: zVg)

Lena läuft

Die Laupner Leichtathletin Lena Wernli – hier an der Europameisterschaft 2024 in Rom – qualifizierte sich mit der 4x400-m-Staffel für die Olympischen Spiele in Paris. **Seite 4**

Bahnhof Wald

Eine bediente Schalterhalle ist ab Januar 2025 Vergangenheit. Billette sind nur noch in Selbstbedienung erhältlich. **Seite 3**

Fliegenpilze

Ein Walder Ehepaar kennt sich aus mit Fliegenpilzen. Im Microdosing sollen sie der persönlichen Entwicklung dienen. **Seite 5**

Wechsel im Amt

Im Interview stellt die WAZ den alten und den neuen Gemeindeführer vor und blickt hinter die Kulissen dieses Amtes. **Seite 8/9**

Bachsanieierung

Im Sagenraintobel führen schwere Maschinen auf zur naturnahen Sanierung des Schmitzenbachs. **Seite 12**

EDITORIAL

Eine Einladung

Der Bahnschalter schliesst, die Aufregung ist – je nach Standpunkt – klein oder gross. Das Ausbleiben des persönlichen Kontakts wird bedauert, während andere längst auf die SBB-App umgestellt haben. Es ist bequem, am Gewohnten festzuhalten. In Zeiten jedoch, in denen fast jeder und jede ein Smartphone besitzt, ist es schlichtweg überholt, einen Schalter aufrechtzuerhalten, den kaum jemand nutzt. Wald hat keine andere Wahl, als mit der Zeit zu gehen.

Das Bahnhofsgebäude als Ort des sozialen Austauschs? Das ist – zumindest in kleinen Gemeinden – unwiederbringliche Vergangenheit. Es steht nur noch auf der Wunschliste weniger älterer oder technikskeptischer Einwohnerinnen und Einwohner. Gut, eine aufgeschlossene Gesellschaft hat auch Minderheiten zu berücksichtigen. Nur noch nüchterne Effizienz der Digitalisierung ist nicht lebenswert.

Ist es handkehrum nicht plakativ gedacht, dass wirtschaftliche Vernunft und funktionale Notwendigkeiten im Widerstreit mit Menschlichkeit schlechthin stünden? Man kann es drehen und wenden, jede Partei kennt ihre unschlagbaren Argumente. Liegt die Lösung aber nicht auf der Hand? Da, wo Menschen Bildung abverlangt wird, erwacht neuer Kontakt und Interesse am Leben. Es liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen, sich fortzubilden, sich an neue Umstände anzupassen.

Wer sich weigert, die Lernkurven unserer Zeit zu nehmen, bleibt zurück. Es ist keine Schande, sich mit neuen Technologien schwerzutun, aber Hilflosigkeit ist auch keine Entschuldigung, sie zu ignorieren. Es gibt Anleitungen, Telefonhotlines, die Apps haben Tutorials. Digitalisierung ist gekommen, um zu bleiben. Wald muss mitmachen. Alle sind eingeladen, die Handbücher zu lesen, Hilfe beizuziehen und sich freudig dem 21. Jahrhundert anzuschliessen.

János Stefan Buchwardt

Rückblick

Dienstag, 20. August

Café Balance

Was nach einer gemütlichen Runde mit bekömmlichem Kaffee tönt, ist in Wirklichkeit eine Körper und Geist fordernde Rhythmikstunde, die zum Ziel hat, die Gangsicherheit von Menschen über 65 zu fördern und ihr Sturzrisiko zu vermindern. Unter der Leitung von Alfred Böhm trainieren rund 15 Personen jeden Dienstagmorgen Beweglichkeit, Muskelkraft und Koordination. Böhm begleitet die Übungen mit dem Klavier und spart beim Erklären nicht mit Witzen. In einer gelösten Atmosphäre und mit einem abwechslungsreichen Programm vergeht die Stunde wie im Flug. (Infos: Christine Gasser, 055 256 11 70, christine.gasser@wald-zh.ch) (il)



Das von der Fachstelle für das Alter organisierte Café Balance. (Foto: Irene Lang)

Samstag, 31. August

Neuzuzüger-Tag

Für ihre neuen Bewohnerinnen und Bewohner hatte die Gemeinde Prachtwetter bestellt – und solches auch bekommen. 133 Neo-Walderinnen und -Walder waren zum Willkommensfest angemeldet, das jedes zweite Jahr von der Gemeinde offeriert und vom Verkehrsverein organisiert wird.



Walter Steinmann vom Heimatmuseum Wald zeigt Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern die Aussicht vom Faltigberg. (Foto: Martin Stucki)

Nach einem Empfang durch die Harmoniemusik konnten die Gäste an einer Exkursion ins Sagenraintobel oder an einem Dorfrundgang mit Fahrt durch die Aussenwachen teilnehmen. In der Windegg stellten sich ihnen die Vereine und Ortsparteien vor, bevor es zum Nachtessen ging, serviert von Mitgliedern des Gemeinderats. (mst)

Samstag, 7. September

Kinderfestival

Es war wohl der letzte schöne Sommertag dieses Jahres. Die Kinder genossen ihr Fest auf dem Areal des Schulhauses Binzholz und auch die erwachsenen Begleitpersonen kamen bei der fröhlichen



Bravo! Das Clownduo des Circus Balloni stapelt Stühle. (Foto: Esther Weisskopf)

Stimmung auf ihre Rechnung. Vom Ballonwettbewerb über das originelle Bobbycarrennen um den Schulhausbrunnen bis zum aktiven Mittanzen war alles dabei. Das vielfältige Angebot mit der feinen Festwirtschaft, zahlreichen Spiel-, Sport- und Bastelmöglichkeiten sowie Clowns, Zaubereien und dem Familienkonzert mit Mätty und den Schnuderbuebä liess Familien stundenlang verweilen und sich amüsieren. (ew)

Samstag, 14. September



Marco Todisco, ein Meister des Erzählens, begleitet von der rhythmischen Klangwelt des Perkussionisten Andi Pupato. (Foto: Meret Rudolf)

Todisco & Pupato

Es war ein Abend voller poetischer Lieder, schöner Klänge und schmunzelnder Gesichter. In einer Mischung aus Italienisch und Schweizerdeutsch erzählte Marco Todisco Geschichten, die das Leben schrieb. Und er ist ein virtuoser Pianist. Begleitet wurde er von Andi Pupatos Perkussionskünsten, die von zart und leise bis zu fulminanten Solos alles hergaben. In diesem Zusammenspiel entstand eine kleine Welt, die das Publikum für fast zwei Stunden aus dem Alltag ins Träumen, Zuhören, Lachen und Mitfühlen entführte. (mr)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang Oktober 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf, Lara Zürcher

Abschlussredaktion:

Martin Stucki, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61
werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürcher
baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

Layout, Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 9/2024 (November 2024)
Montag, 14. Oktober 2024

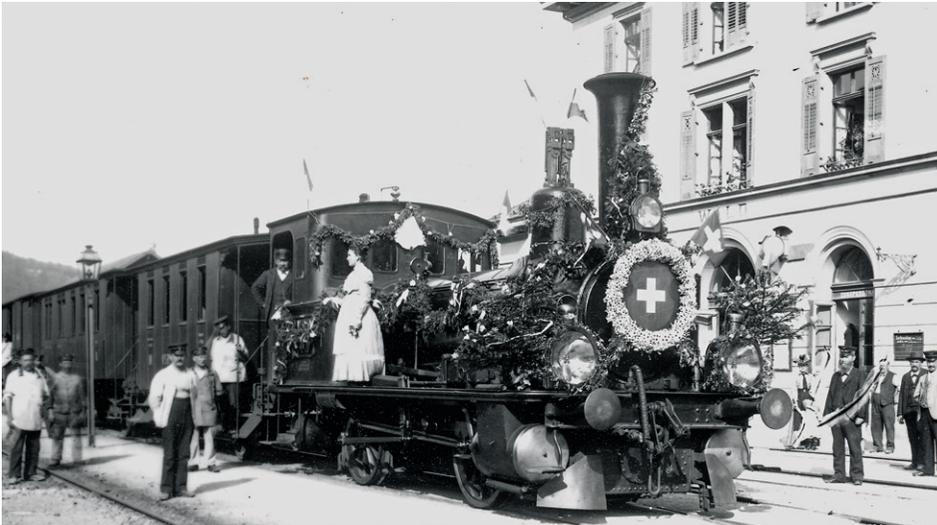
Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Schalterschluss am Bahnhof

Knapp 150 Jahre nach der feierlichen Einweihung des Bahnhofs Wald werden dessen Schalter per Anfang 2025 dauerhaft geschlossen. Der Billettkauf ist nur noch in Selbstbedienung möglich: online, am Automaten oder per Telefon. Wer damit Mühe hat, findet Hilfe bei SBB und Gemeinde.



Der Bahnhof Wald konnte im Herbst 1876 erst nach einem jahrelangen Dorfstreit um dessen Standort eingeweiht werden. Mehr über die Geschichte der Eisenbahn in Wald ist im Heimatmuseum oder auf der interaktiven Gemeindegalerie wald360.ch zu finden. (Foto: zVg Heimatmuseum Wald)

■ **Bis vor ein paar Jahren** konnten Billette und andere Dienstleistungen von morgens früh bis in die Abendstunden am Schalter des Bahnhofs gekauft werden. Als in Wald noch Güterzüge abgefertigt wurden, war der Bahnhof sogar bis spät in die Nacht besetzt. Heute sind die Schalter nur noch werktags dreieinhalb Stunden am Nachmittag geöffnet, Ende Jahr ist definitiv Schluss.

Der Grund für den Service-Abbau liegt auf der Hand: Automaten- und Online-Billette haben die Nachfrage nach Schalterdienstleistungen zum Verschwinden gebracht. «Die Billettkäufe am SBB Schalter in Wald ZH sind in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen», schreibt das Bahnunter-

nehmen. Generell würden nur noch 4 Prozent aller Billette am Schalter gekauft; 2019 waren es noch knapp 10 Prozent. Deshalb sei in Absprache mit dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) entschieden worden, den Bahnhof Wald in Selbstbedienung umzuwandeln. Auch der letzte bediente Schalter im Tösstal, Bauma, wird geschlossen, während Rüti geöffnet bleibt.

Hilfe für den Billettkauf

Dass die SBB mit ihren Mitteln haushälterisch umgehen muss, versteht auch der Walder Gemeindepräsident Ernst Kocher, obwohl er es schade findet, dass der persönliche Kontakt am Schalter jetzt verschwindet. Die Gemeinde sei über die Schliessung vorab informiert worden und man habe das Versprechen bekommen, dass die Transportunternehmen in Wald Kurse unterstützen würden, um auch weniger versierten Personen den Umgang mit der Selbstbedienung zu erklären.

Involviert ist auch die Walder Altersbeauftragte Christine Gasser, die für den 7. November eine Spezial-Computeria in der Bibliothek organisiert hat: Dort können Fragen im Zusammenhang mit dem online-Billettkauf direkt an Mitarbeitende des öffentlichen Verkehrs gerichtet werden. Gasser findet, dass die Schalterschliessung von älteren Menschen nicht als

Katastrophe angeschaut werden sollte, sondern als Chance, Neues zu lernen und von der Entwicklung nicht abgehängt zu werden.

Unterstützung beim Billettkauf am Automaten bieten die SBB rund um die Uhr auf einer Gratis-Telefonnummer (Details untenstehend). Allen, die sowohl mit dem online-Ticketkauf als auch mit den Automaten Mühe haben, empfiehlt die Walder Altersbeauftragte, von einer kostenlosen Dienstleistung des ZVV Gebrauch zu machen und das Ticket telefonisch auf ihren Swisspass buchen zu lassen, spesenfrei und gegen Rechnung. Wer noch keinen Swisspass hat (etwa mit einem Halbtax-Abo drauf) kann ihn am Schalter Wald kostenlos beziehen, solange der noch geöffnet ist. Gasser erinnert daran, dass auch in den Bussen der Region ab Dezember keine Tickets mehr gelöst werden können (vgl. Seite 11).

Künftige Nutzung noch unklar

Wie die Schalterhalle im Bahnhof Wald künftig genutzt werden soll, ist noch offen. «Ziel ist es, die Räumlichkeiten wieder zu vermieten. Zur neuen Nutzung können wir zurzeit noch nichts sagen», erklärt die SBB. Ob das Bahnhofareal stärker verwahrlosen wird, wenn gar kein SBB-Personal mehr anwesend ist, wird sich zeigen. Gemeindepräsident Kocher teilt diese Befürchtung nicht: «Durch die neuen, noch nicht bekannten Mieter könnte ja auch etwas Neues entstehen.» Im Übrigen weist er darauf hin, dass die Gemeinde einen regelmässigen runden Tisch zur Bahnhofszene ins Leben gerufen habe, an dem neben der Gemeinde auch die Walder Sozialinstitutionen (Heime) sowie weitere Stellen wie Suchtexperten, Polizei, Jugendarbeit teilnahmen. «Wir schenken dem Thema Bahnhofszene grosse Beachtung», sagt der Gemeindepräsident.

Martin Stucki ▲▲▲



Die Schalterhalle im Bahnhof Wald ist oft leer und bald nur noch Geschichte. (Foto: Martin Stucki)

wer · was · wann · wo

Spezial-Computeria

Am Donnerstag, 7. November, 14 – 16 Uhr, gibt es in der Bibliothek Wald eine Spezial-Computeria für Fragen zum online-Kauf von Bus- und Bahnbilletten.

SBB-Helpline Automaten: 0800 11 44 77

ZVV-Ticketkauf per Telefon: 0800 988 988

So schnell, so nah, so fern

Die Laupnerin Lena Wernli reiste mit dem Schweizer Leichtathletikteam nach Paris an die Olympischen Spiele. Im Interview erzählt die dreifache U23-Schweizermeisterin von ihren Erfahrungen unter den Weltstars, woran es fehlte und von ihren Zukunftsplänen.



Schweizer 4x400-m-Staffelteam vor den olympischen Ringen in Paris: (v.l.n.r.) Kenny Guex (Nationaltrainer), Giulia Senn, Lena Wernli, Julia Niederberger, Catia Gubelmann, Annina Fahr, Yasmin Giger. (Foto: zVg)

WAZ: Lena Wernli, Sie waren an den Olympischen Spielen in Paris. Wie war das für Sie?

Lena Wernli: Ich war schon an vielen grossen Sportanlässen, aber das war eine ganz andere Liga. Man wurde anders behandelt. Alles war grösser, es gab gutes Essen und viele Gratisangebote. Es war eine tolle Erfahrung, auch wenn ich schliesslich gar nicht gelaufen bin.

Wieso konnten Sie nicht starten?

Ich qualifizierte mich an den Staffelweltmeisterschaften im Mai mit dem 4x400-m-Team für Olympia. Wir wussten allerdings, dass die Läuferinnen für das Rennen nicht gesetzt sind. An den Schweizer Meisterschaften wurde ich Zweite, was mir Zuversicht für einen Olympiastart gab. Leider musste ich kurz vor den internen Vorausscheidungen meine Weisheitszähne ziehen und konnte deshalb nicht meine beste Leistung abliefern. Schliesslich waren meine Teamkolleginnen schneller als ich.

Waren Sie an der Eröffnungs- und Schlussfeier dabei?

Ich war nur an der Schlussfeier dabei. Das volle Stadion mit allen Athleten und Athletinnen war

eindrücklich. Beim Warten auf den Bus zum Stadion standen wir direkt neben dem Team USA mit vielen ihrer Weltstars. Das war beeindruckend.

Welche Stars hätten Sie gerne getroffen?

Man fragt mich oft, ob ich Femke Bol oder Sydney McLaughlin-Levrone bevorzuge. Beide inspirieren mich enorm. In letzter Zeit schaue ich oft Frauenbasketball, da ich bei Geschlechterdebatten gefragt wurde, ob ich überhaupt Spielerinnen kenne. Die Basketballspielerin A'ja Wilson wäre deshalb eine Kandidatin gewesen. Oder natürlich Simone Biles, eine faszinierende Persönlichkeit. Leider habe ich niemanden von ihnen gesehen. Auch vom Schweizer Team habe ich nicht viele ausserhalb der Leichtathletik getroffen. Das lag vermutlich daran, dass man aus dem Dorf abreisen musste, sobald der eigene Wettkampf vorbei war.

Das Essen war in den Medien ein Thema. War das ein Problem?

Im Vergleich zu anderen Grossanlässen war das Angebot riesig und ausnahmsweise auch lecker. Ich hatte kein Problem, als Vegetarierin genug Proteine zu mir zu nehmen.

Sie waren für die 4x400-m-Staffel qualifiziert, laufen aber lieber die 400 m Hürden.

Wo sehen Sie für sich bessere Chancen?

Eine gute Frage, mit der ich mich zusammen mit meinem Trainer noch auseinandersetzen muss. Hürden gefällt mir eigentlich besser und es ist hart, auch noch für die Staffel zu trainieren. Ich bin gerne bei der Staffel dabei, sehe mich aktuell aber eher bei Einzel-Hürden.

Seit 2018 haben Sie sich über 400 m Hürden von 62 Sekunden auf unter 57 Sekunden verbessert. Der Weltrekord liegt bei 50 Sekunden. Was braucht es, um dahin zu kommen?

Mit Sydney und Femke haben wir zwei absolute Ausnahmetalente im Hürdenlauf und ich bin stolz, in der gleichen Liga mitlaufen zu können. Hürden ist eine Erfahrungssache und diese Saison bin ich nie richtig reingekommen. Ich habe mich auch mehr auf die 400 m flach fokussiert als sonst. Es braucht sicher mehr Konzentration beim Rennen.

Woran denken Sie denn beim Rennen?

An nichts! Das ist das Problem. Gerade bei den Hürden müsste ich meine nächsten Schritte bedenken. Das fällt mir zurzeit schwer. Ich hatte nie einen grossen Durchbruch, verbessere mich aber stetig. Ich habe mein Limit noch nicht erreicht. Das motiviert mich.

Sie haben in den sozialen Medien geschrieben: «Being so close yet so far left me motivated for the future.» Was sind Ihre nächsten Ziele?

Das habe ich geschrieben, weil ich nicht rennen konnte und auf der Tribüne zuschauen musste. Ich sah die Mega-Stars und fühlte mich klein. Gleichzeitig war ich unter den weltbesten Athletinnen mit dabei. Letzten Winter hätte ich mir nie vorstellen können, nach Paris zu fahren. Dieses Jahr nahm ich zum ersten Mal an der Europameisterschaft, den Staffelweltmeisterschaften und Olympia teil. Das nächste Ziel ist jetzt sicher die Weltmeisterschaft in Tokio. In vier Jahren sind wieder Olympische Spiele. Mein Ziel ist es schon, dann auf die olympische Laufbahn zu treten.

Sebastian Brunner ▲▲▲

Fliegenpilzexperten

Ins Pilzrisotto gehört der Fliegenpilz nicht. Sein Ruf, giftig zu sein, schützt Unvorsichtige vor unangenehmen Folgen. Richtig zubereitet und in minimalen Dosen eingenommen, gilt er aber auch als ein faszinierendes Mittel, um einen Kontakt zur eigenen Schöpferkraft herzustellen.



Die weissen «Punkte» des Fliegenpilzes sind Reste einer Gesamthülle, die den jungen Pilz anfangs schützend umschliesst und beim Wachsen aufbricht. (Foto: zVg Georg Schildknecht)

■ **Unauffällig ist er** auf keinen Fall. Amanita Muscaria, der Fliegenpilz, ist der Paradiesvogel unter den Pilzen mit seinem unverwechselbaren roten Hut und den weissen Punkten, Flocken genannt. Er schmückt Weihnachtsbäume und war schon bei den alten Römern ein Symbol für Glück und Wohlstand. Zeugnisse für seine berausende und heilende Wirkung reichen weit zurück in eine Zeit, als Schamanen sibirischer Urvölker dem Fliegenpilz das Erlangen prophetischer Kräfte zugeschrieben.

Symbiose im Tannenwald

Fliegenpilze wachsen an ähnlichen Stellen wie Steinpilze, darum gelten sie auch als bunte Wegweiser für Liebhaber des beliebten Speisepilzes. Wie viele Pilzarten unterhält auch der Fliegenpilz eine Symbiose, eine Art Partnerschaft mit Bäumen. Der Amanita Muscaria versorgt Fichten und Birken mit Wasser und Nährstoffen und erhält im Gegenzug Traubenzucker aus der Photosynthese, den er selber nicht produzieren kann. Bei rohem Verzehr ganzer Pilze droht das Pantherinasyndrom, ein Überbegriff für Pilzvergiftungen aller

Amanita-Arten, das sich vor allem durch zentralnervöse Symptome auszeichnet. Tödliche Verläufe wurden laut verschiedenen Quellen bis heute keine dokumentiert.

Gesunde Vorsicht und neugierige Annäherung

Für Marianne und Johan Niklasson aus Wald ist Amanita Muscaria in Minimalstdosen, sogenanntem Microdosing, ein Hilfsmittel, um die persönliche Entwicklung zu unterstützen.

«Ich war immer gegen alle Arten von Drogen» sagt Johan Niklasson. «Ich möchte meine eigenen Fähigkeiten nutzen für meine Weiterentwicklung. Aber etwas an den Geschichten der Leute, die Amanita Muscaria probiert haben, hat mich fasziniert», erklärt Niklasson. «Auch ich habe natürlich als Kind gelernt, dass dieser Pilz giftig ist. Als ich ihn zum ersten Mal probierte, war ich zögerlich. Und ich denke, das ist eine gesunde Angst», ergänzt er. Seither haben sich Marianne und Johan Niklasson ein umfassendes Wissen über Geschichte, Verwendung und Gefahren von Amanita Muscaria aufgebaut und gelten weit über

die Landesgrenze hinaus als erfahrene Experten auf dem Gebiet der sicheren Anwendung des Fliegenpilzes.

Umgewandeltes Gift

Die wirklich giftige Substanz im Fliegenpilz ist das Muskarin. Davon enthält der Pilz nur ganz kleine Mengen. «Es wäre schwierig, davon so viel zu essen, dass es einen umbringt», meint Johan Niklasson. Ein zweiter, in frischen Fliegenpilzen enthaltener gefährlicher Giftstoff, die Ibotensäure, wandelt sich beim Trocknen der Pilze teilweise in Muscimol um. Muscimol ist psychoaktiv und kann bei höherer Dosierung zu einem potentiell gefährlichen Rausch führen, warnen die Experten.

«Es geht aber nicht darum, einen Trip zu haben», erklärt Niklasson, denn die Menge an fachgerecht getrocknetem Fliegenpilz, die beim Microdosing eingenommen werde, sei so klein, dass sie nicht psychoaktiv wirke. Viel wichtiger seien der innere Fokus und die sorgfältige Vorbereitung, die auch daraus bestehe, dass man sich eingehend über den Pilz und seine Zubereitung informiere und sich auf die eigene Intuition und Körperwahrnehmung verlasse.

Hin zu einem höheren Bewusstsein

«Die Wirkung des Pilzes scheint die zu sein, dass die Konditionierungen, die ein Mensch seit seiner Kindheit aufgebaut hat, in den Hintergrund rücken, sich das Nervensystem beruhigt und die Möglichkeit besteht, eine Veränderung im Leben herbeizuführen», beschreibt es Marianne Niklasson. «Er öffnet eine Tür zu unserem Unter- und Überbewusstsein», ergänzt Niklasson und «bringt uns in Kontakt mit unserem tief verwurzelten inneren Sein.»

Meret Rudolf ▲▲▲

Tox Info

Nachgefragt bei Tox Info Suisse wird die angezeigte Vorsicht bestätigt. «Die Menge an Giftstoffen variiert bei Naturprodukten stark, so dass es keine sichere Dosis gibt», sagt Colette Degrandi, Oberärztin von Tox Info Suisse. Aus diesem Grund wird aus toxikologischer Sicht von der Konsumation von Giftpilzen abgeraten.

Tox Info Suisse bietet Hilfe bei Vergiftungen. Unter der Notrufnummer 145 kann jederzeit angerufen und nach Ratschlag gefragt werden.



Ärztlicher Notfalldienst

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag 26. Oktober 2024 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelpunkten bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung **auch** im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
MSV Riedt-Gibswil (Tel. 077 425 30 03)



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

*Erneuerbar heizen –
jetzt umstellen*

- ↓ schont das Klima
- ↓ spart Geld
- ↓ steigert den Wert Ihrer Liegenschaft

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch



Bahnhofstrasse 30
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr

MODE OUTLET WALD



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN



Was **uns** als Vorsorgebank ausmacht:

Freiheit.

Jetzt
Beratungstermin
vereinbaren

Unbeschwert in die Pensionierung

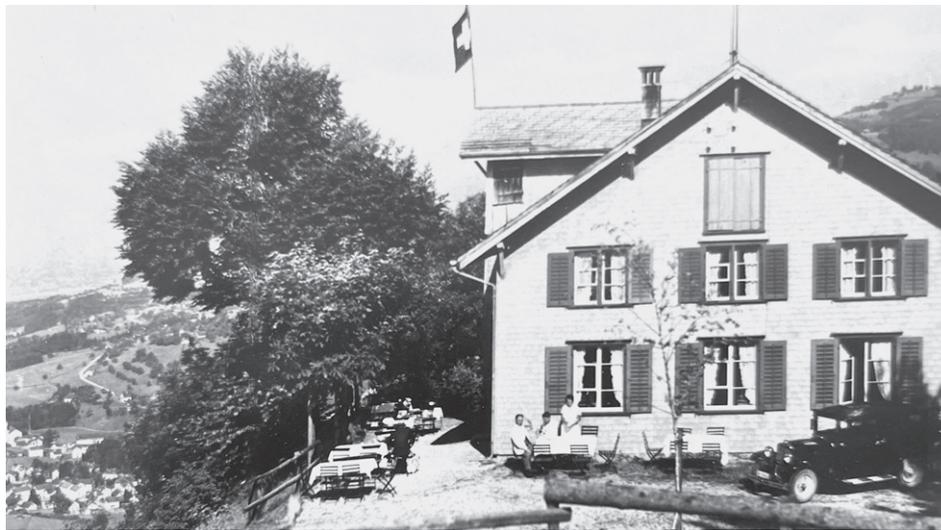
Sichern Sie sich mit einer frühzeitigen Pensionsplanung Ihre finanzielle Freiheit im dritten Lebensabschnitt – wir begleiten Sie dabei.

Ihre Raiffeisenbank am Ricken



Damals und heute im Hittenberg

Drei Gebäude prägten lange Zeit die Aussenwacht Hittenberg. Da ist zuerst einmal das ehemalige Tuberkulosen-Sanatorium (heute Zürcher RehaZentrum), dann das Schulhaus und der Lauf, das Restaurant, das vor 14 Jahren geschlossen wurde.



Der Gasthof Lauf wurde im 19. Jahrhundert als einfacher Sommerbetrieb gebaut. (Foto: zVg)

■ **Das Zürcher RehaZentrum** kommt nicht zur Ruhe. Am 18. Juni dieses Jahres wurde den Kliniken Valens, die mit den Zürcher RehaZentren Wald und Davos fusioniert hatten, die Baubewilligung für einen Neubau auf dem Faltigberg überreicht. Als Baustart war September 2024 geplant. Das scheint nun aber zu optimistisch gewesen zu sein, denn Einsprachen von Anwohnern verhindern vorerst den Baubeginn. Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, ist aber zuversichtlich, dass sich die Probleme in nützlicher Frist lösen lassen. Man sei mit den Leuten im Gespräch und hoffe auf baldige Einigung. Auch wenn sich das Projekt jetzt nochmals verzögert, die Finanzen für den Neubau sind gesichert und der Wille, ihn zu bauen, ist nach wie vor da.

Die Schule

Der Hittenberg ist hinsichtlich seiner Landfläche die kleinste Walder Aussenwacht. Gemäss dem ersten Bevölkerungsverzeichnis der Gemeinde Wald von 1634 zählte man 54 Einwohnerinnen. 1824 waren es dann bereits 286 Personen und heute sind es noch deren 87 (41 im Hittenberg und 46 im Faltigberg). Eine erste Schule war bereits 1762 in einer Stube des Hauses «im Schmutz» untergebracht. 1883 wurde das jetzige Schulhaus eingeweiht. Da es in heutiger Zeit zu wenig einheimische Schulkinder hat, werden auch Kinder aus dem Dorf die-

ser Schule zugeteilt. Derzeit sind dies 9 von 21, also fast die Hälfte aller Schüler und Schülerinnen. Hanna und Martin Tenud sind miteinander hier oben aufgewachsen und haben den grössten Teil ihres Lebens miteinander geteilt. Sie sagen, dass die Schule vor den Sommerferien lange ein Schlussfest für alle Bewohner des Hittenbergs organisierte. Das sei irgendwann abgeschafft worden, weil viele Kinder aus dem Dorf kamen und man deren Eltern, Grosseltern und Verwandte einlud, sodass es keinen Platz mehr für die Nachbarschaft hatte. Dadurch sei ein grosser Teil des Zusammenhalts in der Aussenwacht verloren gegangen.

Der Lauf

Martin Tenud ist im Restaurant Lauf aufgewachsen. Dieses war unter seinem Vater bekannt für gutes Essen und für die einmalige Aussicht. Bei schönem Wetter geht der Blick weit über den Obersee und die Lintebene hinaus bis zu den Glarneralpen. 1953 kaufte Vater Tenud den Gastrobetrieb, der als Sommerwirtschaft im 19. Jahrhundert gebaut worden war. Er musste zuerst einiges investieren, um das alte Haus als Restaurant und Wohnheim nutzen zu können. Als Walliser bot er Spezialitäten aus seiner Heimat an. Raclette, Käseschnitten und Fondue und dazu Weine aus Salgesch. Für Geschäftsessen von grossen Firmen, die gerne auf dem Lauf dinierten,

gab es aber auch Fleischgerichte. Zum Restaurant gehörte noch ein Landwirtschaftsbetrieb, der aber verpachtet wurde.

Sohn Martin lernte nach der Schule Auto-mechaniker und machte mit seiner Frau Hanna in jungen Jahren spannende Reisen bis nach Fernost. Wieder zuhause, kamen sie rein zufällig zur Landwirtschaft. Sie arbeiteten auf mehreren Bauernhöfen, lernten mit Tieren und Pflanzen umzugehen und Martin machte die landwirtschaftliche Ausbildung. Nach dem Tod seines Vaters erbe er den Hof und die Familie – inzwischen waren eine Tochter und ein Sohn geboren – widmete sich fortan der Landwirtschaft. Sie produzierten Käse und pflanzten einen grossen Kräutergarten an. Die beiden betonen, dass es sozial eine sehr schöne Zeit gewesen sei. Man arbeitete eng mit der Familie von Hannas Bruder, Gemeinderat Albert Hess, zusammen. Nach 17 Jahren Landwirtschaft übernahmen Tenuds dann den Gastronomiebetrieb im Lauf. 2010 wurde das beliebte Restaurant geschlossen. Es hätte zu viele notwendige Investitionen gebraucht, um das alte Gebäude auf Vordermann zu bringen. Seither fehlt etwas im Hittenberg. Statt des Restaurants bietet nun ein stattliches Mehrfamilienhaus den Bewohnern die tolle Aussicht.

Werner Brunner ▲▲▲



Schulhaus Hittenberg. (Foto: Werner Brunner)

Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24); ... im Schlipf (WAZ 2/24); ... im Hübli (WAZ 3/24); ... in Laupen (WAZ 4/24); ... auf dem Dorfplatz (WAZ 5/24); ... auf dem Berg (WAZ 6/24); ... im Hinterdorf (WAZ 7/24)

Wechsel im Amt des

Mit 50 Lebensjahren und nach über 12 Jahren in der Gemeindeverwaltung ist es für Gemeindegeschreiber Martin Süss seinem Nachfolger Alexander Dietrich-Mirkovic über die Herausforderungen unterhalten, welche das Amt



Martin Süss verlässt Wald als Gemeindegeschreiber in Richtung Stäfa. (Foto: zVg)

WAZ: Martin Süss, am 1. November treten Sie Ihre Stelle als Gemeindegeschreiber in Stäfa an. Warum der Wechsel?

Martin Süss: Es gibt überhaupt nichts, was mich von Wald wegtreibt. Aber nach 12 Jahren hier in der Gemeinde und mit 15 Berufsjahren, die noch vor mir liegen, war ich der Meinung, dass nochmals ein Wechsel fällig ist und habe mich für eine neue Herausforderung entschieden.

Nun ist der Job des Gemeindegeschreibers sicher kein Acht-Stunden-Job. Wie sind Sie und Ihre Familie damit umgegangen?

Die Funktion bringt sicher Tätigkeiten mit sich, die ausserhalb der normalen Zeiten liegen. Aber das wusste ich vorher, darauf habe ich mich einlassen können. Es gehört einfach dazu. Natürlich, wenn du aufgrund des Jobs in zahlreichen Gremien bist, summieren sich die Abendtermine, was sich aber im Rahmen gehalten hat. Wer einen solchen Job antritt, weiss, dass bei Wahlen oder Abstimmungen auch am Wochenende Arbeit angesagt ist. Ich glaube, dass es sinnvoll ist, sich für seinen Job, für die Gemeinde zu engagieren. Für mich war es auf der anderen Seite gut, abends an einen anderen Ort gehen zu können, um zu regenerieren. Somit hat meine Familie auch unregelmässige Arbeitszeiten akzeptieren können.

Wenn man einen neuen Job beginnt, hat man meistens eine Vorstellung von dem, was man erreichen will. Wie war das bei Ihnen? Konnten Sie Ihre Ziele verwirklichen?

Wenn man eine neue Herausforderung antritt, weiss man oftmals gar nicht, was das alles mit sich bringt. Von daher hatte ich keine Idealvorstellung ausser der, einen guten Job machen zu wollen. Ob ich das getan habe, müssen andere beurteilen. Ich habe mich immer als eine Person verstanden, welche die Fäden zusammenhält und Dinge anschieben kann. Wenn ich einen guten Job gemacht habe, dann nur, weil es die Umstände zulassen, einen guten Job machen zu können. Soll heissen, als Team haben wir sehr gut funktioniert – sowohl in der Verwaltung als auch mit dem Gemeinderat zusammen. Es hat alle gebraucht, um die Dinge so zu entwickeln und voranzutreiben wie zum Beispiel die Sanierung des Gemeindehauses, den Bau der Schulanlage Laupen oder des Kunstrasenplatzes.

Was bleibt rückblickend besonders in Erinnerung?

Ich glaube, Wald hat ein gewisses Alleinstellungsmerkmal. Und das ist das Engagement und die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Gemeinde, mit dem Ort. Von anderen Gemeinden weiss man, dass es Situationen gibt, in denen man sich gegenseitig Steine in den Weg legt. Hier war das nie wirklich ein Problem. Das Miteinander – ohne schönfärberei sein zu wollen – steht in vielen Bereichen im Vordergrund. Egal, auf welcher Ebene, sei es beim Vorbereiten eines grossen Festes oder der Besetzung politischer Ämter, man hat, wie zum Beispiel auch bei der WAZ, immer wieder engagierte Menschen gefunden. Natürlich gab es auch Situationen, wo es zäh lief, ohne Frage. Aber man spürt deutlich die Verbundenheit, das Engagement der Menschen zum Ort und dem, was hier passiert. Und das ist etwas, was mir in bester Erinnerung bleiben wird.

Teamwork

Worte des Dankes und der Anerkennung kommen von Gemeindepräsident Ernst Kocher: «Martin Süss' Wirken war geprägt von grossem Einsatzwillen, hoher Fachkompetenz, einer offenen, umsichtigen Arbeitsweise sowie einer äusserst kollegialen und dienstleistungsorientierten Arbeitshaltung. Ich habe mit Martin sehr gerne zusammengearbeitet, haben wir uns doch stets als Team verstanden, je-

der in seiner Rolle», so Kocher. «Mit dieser Arbeitsweise, glaube ich, haben wir für unsere Einwohnerinnen und Einwohner gute Dienstleistungen erbringen können.» Süss sei stets bereit gewesen, weit über seinen Aufgabenbereich hinaus zu wirken und habe stets Wert gelegt auf gute Rahmenbedingungen für das Personal, eine korrekte Geschäftsabwicklung, eine verständliche Kommunikation und Anträge, welche die Leute verstehen.

Multiple Verantwortung

Der Gemeindegeschreiber führt das Ressort «Präsidiales», sozusagen das Herzstück der Verwaltung. Ein Job, der Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, eine gute Kommunikation und sicher auch starke Nerven braucht. Als Geschäftsleiter der Gemeindeverwaltung und ihrer externen Bereiche trägt der Gemeindegeschreiber die Gesamtverantwortung für aktuell 67 Vollzeitstellen und rund 100 Mitarbeitende. Er unterstützt und berät den Gemeinderat in strategischen, fachlichen und rechtlichen Belangen. Zudem trägt er Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen, Abstimmungen, Gemeinderatssitzungen und Gemeindeversammlungen sowie die Umsetzung von Beschlüssen. Des Weiteren kümmert er sich um die Öffentlichkeitsarbeit, hat die Budgetverantwortung für die Fach-



Abschied von der WAZ-Redaktion nach zwölf Jahren Zugehörigkeit: Redaktion

Gemeindeschreibers

er Martin Süss der richtige Moment, nochmals etwas Neues anzufangen. Die WAZ hat sich mit ihm und
nt des Gemeindeschreibers beinhaltet.

bereiche Präsidiales und Personelles, entwickelt und führt Projekte, arbeitet bei strategischen Projekten mit und ist Vertreter der Gemeinde nach aussen.

Der Neue

Als neuen Gemeindeschreiber hat der Gemeinderat Alexander Dietrich-Mirkovic gewählt. Der 47-jährige Jurist, der zuletzt als Bereichsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung beim Steueramt der Stadt Zürich tätig war, tritt seine neue Stelle am 1. Dezember 2024 an.

WAZ: Herr Dietrich-Mirkovic, was haben Sie in Ihrem bisherigen Berufsleben gemacht?

Alexander Dietrich-Mirkovic: Meine juristische und wirtschaftsjuristische Ausbildung hat den beruflichen Weg vorgezeichnet. Nach Praktika am Gericht und in der Anwaltskanzlei zog es mich in die öffentliche Verwaltung, wo ich mein Handwerk verfeinerte, mit politischen Prozessen in Berührung kam und Führungserfahrung sammeln konnte. Mein Interesse an abwechslungsreichen Aufgaben zog sich dabei wie ein roter Faden durch meinen Lebenslauf: Das Lernen, Entdecken und Gestalten waren stets mein Antrieb als Jurist, Dozent, Autor oder Führungskader.

Was reizt Sie, die Stelle des Gemeindeschreibers in Wald zu übernehmen?

Die Funktion ist so vielfältig, wie es meine Interessen sind. Jede Aufgabe – egal, ob als Leiter der Verwaltung, im Team mit den Mitarbeitenden, als Berater und «Sparringpartner» des Gemeinderats oder als Dienstleister für die Bevölkerung – verlangt nach eigenen Fähigkeiten. Zudem hat es mir der Ort angetan, denn ich lernte Wald als ländlich geprägt und dennoch «städtisch offen» und dadurch als sehr attraktiven Wirkungsort mit zahlreichen Qualitäten kennen.

Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten in den bisherigen Jobs und der neuen Herausforderung? Wo liegen eventuell die Herausforderungen für Sie?

In allen meinen Funktionen stand die «richtige» Kommunikation an oberster Stelle aller Herausforderungen. Sei es in der Personalführung, im Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, im fachlichen Diskurs mit Kolleginnen und Kollegen: Die häufigste Ursache für Missverständnisse und Unmut lag in mangelndem oder mangelhaftem persönlichem Austausch. Deshalb lege ich Wert auf eine respektvolle, transparente, nachvollziehbare und authentische Kommunikation.

Wie sieht Ihr perfekter Arbeitstag aus, was ist Ihnen wichtig im Daily Business?

Ich mache mir keine Illusionen: Am Ende eines Tages wird die Arbeit als Gemeindeschreiber nicht getan sein. Mein Arbeitstag wird mich aber dann zufriedenstellen, wenn wir die Gemeinde in den verschiedensten Bereichen gemeinsam einen – wenn auch nur kleinen – Schritt vorwärtsgebracht haben. Das «Wir» ist mir dabei besonders wichtig, denn es kommt nicht auf die Leistung einer einzelnen Person an. Entsprechend darf auch eine gemeinsame Pause mit Arbeitskolleginnen und -kollegen nicht fehlen.

Wer ist Alexander Dietrich-Mirkovic privat?

So vielfältig meine beruflichen Interessen sind, so sind es auch die privaten. Meine Familie und meine Töchter, mit denen ich jedes Wochenende Zeit



Alexander Dietrich-Mirkovic ist ab 1. Dezember als Gemeindeschreiber im Amt. (Foto: zVg)

verbringe, stehen dabei an erster Stelle: Beim Velofahren, Wandern, im Kino, beim Baden im Hallenbad oder im See. Motorradfahren, Joggen, Lesen, Indoor-Klettern, Konzertbesuche, gemütliche Abendessen mit Freunden sorgen ebenso für Ausgleich wie neuerdings das Gitarrenspielen.

Frischer Wind

Ernst Kocher freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Gemeindeschreiber. «Eine grosse Tür steht offen für Alexander Dietrich-Mirkovic. Sein Wirken in unserer Gemeinde wird sich an den vielfältigen Aufgaben des Gemeindeschreibers orientieren. Das Rad für diese Aufgabe wird mit dem personellen Wechsel nicht neu erfunden, aber Personen prägen trotzdem den Charakter des Amtes. Wir alle und ich besonders freuen uns auf Alexander Dietrich-Mirkovic, der uns im Bewerbungsprozess mit seinem Charisma, seinem Fachwissen und seiner Offenheit überzeugte. Wir alle sind bereit, unser Bestes zu geben, unser Wissen, unsere Erfahrung und unsere Ortskenntnis mit Alexander zu teilen, damit er sich gut einarbeiten und einleben kann», erklärt Kocher und fügt hinzu: «Mit seinem Charakter bringt er frischen Wind zu uns. Wir sind offen und freuen uns auf seinen Start.»

Matthias Hendel ▲▲▲



nsleiter Martin Stucki bedankt sich bei Martin Süss. (Foto: Matthias Hendel)



BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

APODRO Paperia



Neu in der APODRO Wald

Bunt, bunter, Paperia

Tauchen Sie ein in die farbenfrohe Welt der APODRO Paperia. Egal ob für Schule, Studium oder im kreativen Alltag – bei uns finden Sie bestimmt das Richtige.

- › Schreibwaren
- › Glückwunschkarten
- › Ordner und Zeigemappen
- › Blöcke und Briefpapier
- › Kinderspiele
- › Geschenke

paperia
by KÖHLER.ch

Lassen Sie sich von unserem breiten Sortiment inspirieren.

APODRO
Apotheke

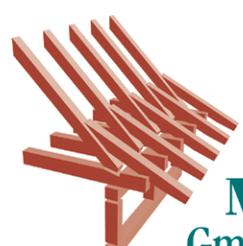
Denken Sie an einen Verkauf Ihrer Immobilie?



Als Walder setze ich mich für die bestmögliche Vermarktung Ihrer Liegenschaft ein.

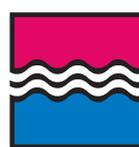
professionell, unkompliziert und schnell.

NAWIN IMMOBILIEN 044 500 23 56
info@nawin.ch

HOLZBAU METTLEN GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



baloise

Ihre Versicherungs- und Finanzpartner



Baloise Versicherung & Bank
Janosch Schaefer, 079 274 90 76
Marcel Martinazzo, 076 349 45 54
Bühlstrasse 13, 8645 Rapperswil-Jona
baloise.ch



ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattung
- Insektenschutz
- Polsterei und Möbel
- Bettssysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr Ansprechpartner:

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53





Ablösung Ticketverkauf in Regionalbussen

Der Ticketverkauf beim Fahrpersonal in den Regionalbussen wird per Dezember 2024 vollständig eingestellt. Auslöser für diese Massnahme sind in erster Linie die Verkaufsgeräte, die ans Ende ihrer Lebensdauer gelangt sind. Daher war zu entscheiden, ob ein Ersatz aus wirtschaftlichen Gründen vertretbar wäre. Mittlerweile werden über 75 Prozent aller Tickets elektronisch gekauft. Der Anteil an Tickets, die beim Fahrpersonal gelöst werden, ist bereits sehr klein und ausserdem seit Jahren rückläufig. So entstehen unverhältnismässig hohe Kosten pro verkauftes Ticket. Aus diesen Gründen wurde beschlossen, den Ticketverkauf beim Fahrpersonal einzustellen und für Personen, welche die Tickets nicht über die digitalen Kanäle erwerben können oder wollen, Alternativen zu suchen und anzubieten.

Als Alternative zum Ticketkauf beim Fahrpersonal und den digitalen Kanälen hat der Zürcher Verkehrsverbund ZVV den telefonischen Ticketverkauf eingeführt. Dieser ermöglicht es Fahrgästen, die Tickets per Festnetz-Telefon zu kaufen und direkt auf den SwissPass zu laden. Die Bezahlung erfolgt mit einer Monatsrechnung. Der hierfür notwendige SwissPass kann bei jeder bedienten Verkaufsstelle erstmalig kostenlos bezogen werden. Ausserdem behält der ZVV auch weiterhin die Mehrfahrtenkarte im Sortiment, die im Bus abgestempelt werden kann.

Für unvorhergesehene oder ganz spontane Fahrten gibt es zudem eine Rückfallebene: Während einer Übergangsphase kann weiterhin ein reduziertes Sortiment direkt im Bus mit Kartenzahlung gekauft werden. So soll verhindert werden, dass Fahrgäste unbeabsichtigt ohne Ticket unterwegs sind. Dabei handelt es sich um ein Zeit-Ticket, welches 15 oder 60 Minuten lang in den ZVV-Bussen gültig ist. Sämtliche Informationen dazu finden Sie auf der Website www.zvv.ch/zeitticket



Politische Termine 2025

Der Gemeinderat hat folgende Daten für die Gemeindeversammlungen 2025 fixiert: Donnerstag, 26. Juni, und Dienstag, 9. Dezember 2025. Als provisorische Termine, an denen die Versammlung nur bei vorliegenden Geschäften durchgeführt wird, gelten: Dienstag, 18. März, und Dienstag, 16. September 2025



Unveränderte Abfallgebühren

Der Gemeinderat hat beschlossen, alle Abfallgebühren – Kehrichtsäcke, Sperrgut und Grüngutentsorgung – für das kommende Jahr 2025 unverändert beizubehalten. Die Grundgebühr für Wohneinheiten, Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe bleibt ebenfalls bei 80 Franken.



Einblick in neue Schulanlage Laupen

Die Bauarbeiten für die Neubauten sind abgeschlossen und der neu entstandene Schulraum konnte in Betrieb genommen werden. Wir laden Sie herzlich ein, die neuen Räumlichkeiten sowie die Sporthalle zu besichtigen. Und zwar am Samstag, 2. November 2024, von 9 Uhr bis 15 Uhr. Alle weiteren Informationen finden Sie im Flyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.



Anfang November werden der Bevölkerung Einblicke in die neuen Schulräume und die Sporthalle Laupen ermöglicht. (Fotos: zVg)



Auf Wiedersehen

Mit dieser Berichterstattung aus Gemeinderat und Gemeindeverwaltung verabschiede ich mich von Ihnen, liebe Walderinnen und Walder. Es war mir eine grosse Ehre und ein Privileg, im Namen des Gemeinderates mit Ihnen in den vergangenen zwölf Jahren im Austausch zu stehen. Die transparente Kommunikation zwischen Politik und Bevölkerung ist für das demokratische Miteinander von entscheidender Bedeutung. Ich hoffe, mit meiner

Bleiben Sie aktiv und gesund

Gesundheit und Vitalität sind in jedem Lebensabschnitt wichtig, doch besonders im Alter können die richtige Ernährung und ein aktiver Lebensstil einen grossen Unterschied ausmachen. Deshalb sind alle Interessierten ab 60 Jahren herzlich zu kostenlosen Ernährungs-Workshops eingeladen.

In zwei informativen und alltagsnahen Vorträgen erfahren Sie, wie Sie durch eine bewusste Ernährungsweise Ihre Darmgesundheit fördern und Ihre Muskulatur stärken können. Angehende Ernährungsfachleute der Fernfachhochschule Schweiz aus den Studiengängen Ernährung und Diätetik sowie Ernährung und Gesundheit führen Sie durch die Workshops und bieten wertvolle Einblicke in folgende Themen:

Erfahren Sie, wie eine nahrungsfaserreiche Ernährung Ihre Darmgesundheit unterstützt.

Montag, 14. Oktober 2024, 14.30 – 16.30 Uhr

Lernen Sie, wie Sie mit ausreichender Proteinzufuhr Ihre Muskelkraft und Vitalität erhalten.

Montag, 4. November 2024, 14.30 – 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12, Wald.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Anmeldungen nimmt Christine Gasser, Altersbeauftragte, gerne entgegen unter:

christine.gasser@wald-zh.ch
oder 055 256 11 70.

Arbeit einen Beitrag dazu geleistet zu haben und dass Sie sich alle gut informiert und mitgenommen gefühlt haben. Besonders dankbar bin ich für das Vertrauen, das mir sowohl der Gemeinderat als auch Sie in dieser Zeit entgegengebracht haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute und auf Wiedersehen!

Martin Süss, Gemeindeglied

Bachverbauungen

Im Sagenraintobel sind in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten neue Bachverbauungen installiert worden. Die Bauarbeiten liefen bis Ende September auf Hochtouren.



Im Verlauf dieses Jahres wurden viele der Holzsperrn im Schmittenbach erneuert. (Foto: zVg)

■ **Einen Grossteil** der sich im Schmittenbach befindenden Holzsperrn musste man ersetzen, die restlichen werden dem Zerfall überlassen. Mit dem Beginn der Fischeschönzeit am 1. Oktober ist das Projekt vorläufig beendet.

Hochwasserschutz

«Die Gesamtphilosophie bei diesem Bach ist es, den Hochwasserschutz des Dorfes Wald zu gewährleisten», erläutert der Projektverantwortliche für den Gewässerbau des Forstreviers Rüti-Wald-Dürnten, das die Instandstellungsarbeiten geplant hat. Die Verbauungen im Schmittenbach bestehen aus Holz-, Beton- oder auch Steinsperren, welche

sich über einen Teil des Baches erstrecken und so die Fliessrichtung lenken. Da in den vergangenen Jahren immer mehr Holzsperrn zerfielen, mussten Massnahmen ergriffen werden.

Der Plan des Projekts enthält sowohl Abschnitte, in denen die Holzsperrn ersetzt, als auch solche, in denen sie bewusst und kontrolliert dem Zerfall überlassen werden. Längsverbauten aus Holz oder Stein am Rand des Baches widersprechen der heutigen Gewässerphilosophie und werden deshalb nicht ersetzt. Punktuell errichtet man anstelle der alten Holzsperrn solche aus Stein. Wo möglich und sinnvoll wird wieder Holz verwendet, da so der schwierige Antransport

von Baumaterial wegfällt. «Im gesamten Tobel ist der Gewässerunterhalt schwierig, da es kaum Zufahrtswege für Maschinen und Material gibt und es dieses Jahr viel geregnet hat», erläutert der Fachmann. Dies habe die Bauarbeiten zusätzlich erschwert und das Projekt nur langsam vorwärtsgebracht. Somit würden die Massnahmen am Schmittenbach im nächsten Frühling, nach der Schonzeit der Fische, allenfalls noch weitergeführt.

Ökologische Aufwertung

In einem Bereich sollen zu einem späteren Zeitpunkt acht Holzsperrn durch drei Riegel ersetzt werden, die vom Rand her bis in die Mitte des Baches reichen und den Bach naturnah um eine Kurve führen. Dies sei die ökologischste Variante, erläutert der Projektverantwortliche. Zusätzlich gebe es beiläufige Massnahmen, welche eine ökologische Aufwertung begünstigten, beispielsweise Wurzelstöcke für die Fische im Bach. Mit den eingelassenen Vertiefungen in den Holzsperrn soll bei Trockenzeiten das Wasser konzentriert und kühl gehalten und gleichzeitig das monotone Fließbild des Baches gebrochen werden. «Wir sind gespannt, wie sich das Fließbild künftig neu entwickeln wird», meint der Projektverantwortliche.

Lara Zürrer ▲▲▲



Der Zugang für schweres Gerät war beschwerlich. (Foto: Esther Weisskopf)

**mit
GeNuss**

NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Die Lesekultur im Wandel

Die Lesekultur steht, beeinflusst durch das Internet und unterschiedliche Medienformen, in einem stetigen Wandel. Nur wenigen ist wohl bekannt, dass es in Wald mehrere Lesevereine gab. Was ist heute noch Teil der Lesekultur in der Gemeinde Wald? Werden gedruckte Bücher von Onlinemedien abgelöst?



Bücher – sowohl in digitaler als auch in gedruckter Form – sind für Walderinnen und Walder nach wie vor wichtig. (Foto: Lara Zürrer)

■ **Die Diskussion** um gedruckte und digitale Medien ist allgegenwärtig. Wie wirkt sich dies auf die Lesekultur in der Gemeinde aus? Die Bibliothekarin Katrin Kuchen erklärt: «Weil das Medienangebot vielfältiger wurde, ist heute auch die Kundschaft der Bibliothek Wald diverser.» Dies habe zur Folge, dass die Literatur heute gemischerter sei und nicht mehr zwischen einem «guten» und einem «schlechten» Buch unterschieden werde. Somit rückt auch «mittelmässige» Literatur – in der Literaturwissenschaft «Midcult» genannt – unter anderem durch Online-trends in den Fokus.

Lieblingsbücher und Uninteressantes

Welche Bücher in der Bibliothek Wald in den Bestand aufgenommen werden, ist den Bibliothekarinnen überlassen. Die Auswahl basiert auf Neuheitsempfehlungen, der Ausleihstatistik sowie konkreten Wünschen der Kundschaft. Diese ist in Wald durch ein breites Altersspektrum geprägt. Allerdings gibt es eine auffallende Lücke: «Uns fehlt die jugendliche Leserschaft», sagt Kuchen. Es gebe viele Primarschulkinder, Familien und Erwachsene, doch dazwischen sei eine Kluft. «Das kann nicht zwangsläufig auf das Leseverhalten von Jugendlichen zurückge-

führt werden. Vielmehr leihen sie einfach an anderen Orten Bücher aus», vermutet Kuchen. Es ist nicht erstaunlich, dass das Lieblingsgenre der Walderinnen und Walder sich teilweise in der Alterskategorie widerspiegelt: Schweizer Literatur und Krimis bei den Erwachsenen sowie Bilderbücher und Comics bei den Kindern sind besonders beliebt. Auch Bücher mit Alltagsbezug wie Kochen, Basteln oder mit dem Thema Natur seien hoch im Kurs. Weniger beliebt seien historische Sachbücher, Poesie oder Erwachsenen-Fantasy.

Verschwundenes und Neues

Zwischen den 1860er und 1970er Jahren waren unterschiedliche Lesevereine Teil der Walder Lesekultur. Diese Gruppen trafen sich regelmässig zum Lesen von Büchern, aber auch, um gemeinsame Ausflüge zu unternehmen. Davon zeugen heute lediglich die ausführlichen Protokolle, in denen unter anderem die Bücherlisten der Lesevereine festgehalten wurden. Auch die Lesestube, die sich im ehemaligen Volkshaus – dem späteren Café Bachtel – befand, ist verschwunden. Heute ist das Bistro Wabene in dem geschichtsträchtigen Haus.

Obschon diese Aspekte der Walder Lesekultur im Verlauf der Zeit weggefallen sind, tauchen sie

an anderer Stelle in neuer Form auf: «Die Bibliothek ist nicht mehr nur ein Ort der Ausleihe, sondern auch einer des Aufenthaltes», beschreibt Kuchen. So verweilen Leserinnen und Leser gerne für eine gewisse Zeit. Auch Lesegruppen gibt es in Wald, so beispielsweise einige Frauen, die sich regelmässig in der Bibliothek treffen und Bücher besprechen.

Vom Aussterben bedroht?

In Anbetracht des wachsenden Angebots an Onlinemedien stellt sich die Frage, ob Printmedien Tempsati sind. Bibliothekarin Kuchen hat eine klare Antwort: «In den letzten Jahren sind immer mehr Bücher erschienen und zumindest in unserer Gemeinde werden sie auch nicht weniger genutzt.» Vielmehr sei die Handhabung des Lesens einfacher geworden. Die Kundschaft der Bibliothek Wald bevorzugt die Nutzung unterschiedlicher Medien: «Nach wie vor sind die Bücher vor Ort wichtig. Die eBooks stellen eine Erweiterung des Angebots dar, viele lesen sowohl digitale als auch physische Bücher.» Somit sind zumindest die Bücher noch nicht, wie beispielsweise gedruckte Zeitungen, vom Aussterben bedroht. Das Internet kann dabei ein positiver Katalysator sein. So können Hypes um bestimmte Bücher in den Sozialen Medien einen generellen Aufschwung von Printmedien begünstigen. Ob dies in Zukunft ausreichen wird, um das Verschwinden von Büchern zu verhindern, wird sich zeigen. Doch etwas kann mit Sicherheit gesagt werden: Die Lesekultur in Wald ist bei weitem nicht vom Aussterben bedroht.

Lara Zürrer ▲▲▲



Eine Bücherliste des Lesevereins Laupen aus dem Jahr 1929. (Foto: zVG Dorfchronik).

Dies und Das



Schulhauspreis Gorilla-Trophy

Am Freitag, 30. August, wurden die Schulkinder der Schule Laupen auf dem Pausenplatz mit einem feinen Znüni der Bäckerei Steiner, Wetzikon, überrascht. Grund dafür war, dass die Laupner Schulkinder im Schuljahr 2023/24 am fleissigsten an den Gorilla-Trophy-Veranstaltungen teilgenommen hatten. Symbolisch wurde vom Gorilla-

Trophy-Maskottchen ein Check an die Schulleiterin Christine Pohl übergeben. Danach genossen die Schulkinder und Lehrpersonen bei strahlendem Sonnenschein ein leckeres Maisbrötchen. Als Abschluss tanzten alle gemeinsam zum Gorilla-Trophy-Song.

Roland Rüegg



Übergabe des Schulhauspreises der Gorilla-Trophy.
(Foto: zVg)

Korrigenda

Im Artikel «Fische(r) in Not» zur Gewässerverschmutzung durch Poolwasser in der der WAZ-Ausgabe 7/24 gab es Missverständnisse, welche zu Fehlinformationen im Text führten. Die Aussage, dass chemikalienhaltiges Poolwasser in Schächten zu entsorgen sei, die ein Pickelloch im Deckel haben und in die Kanalisation führen, ist falsch. Da es Trennsysteme von Meteorwasser (Regenwasser) und Schmutzwasser gibt, ist diese Aussage irreführend und kann im schlimmsten Fall zu einer erneuten Gewässerverschmutzung führen.

Ebenfalls darf man sich nicht auf die Beschriftung auf den Schachtdeckeln verlassen. Auch wenn man einen solchen Schacht öffnet und sieht, dass es sich um einen Kontrollschacht handelt, ist es für einen Laien nicht zu erkennen, ob er in die Kanalisation und somit zur Kläranlage führt. Kontrollschächte gibt es sowohl im Meteor-, als auch im Schmutzwassertrennsystem.

Auch das Wasser über eine Leitung im Haus zu entsorgen, ist besonders bei älteren Häusern nicht zu empfehlen. In älteren Bauten gibt es teilweise noch Abflüsse, die direkt ins Meteorwas-

ser führen. Falls kontaminiertes Wasser entsorgt werden muss, sollte in jedem Fall eine Fachperson vom Klärwerk Wald beigezogen werden. Man darf sich unter klaerwerk@wald-zh.ch oder per Telefon 055 246 36 24 melden und sich beraten lassen. Es gibt die Möglichkeit, vor Ort beraten zu werden oder man erhält einen detaillierten Plan, worin Schächte und zugehörige Leitungen zur Entsorgung von Schmutzwasser eingezeichnet sind. So bleibt das Wasser frei von Chemikalien. (Jh)

GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD



Seit 45 Jahren!

AG
Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsengeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 13:00 – 16:30 Uhr.

Neben Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH

Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdünnern, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, usw.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40

↑ **Heidi Sybill van Straaten**

INDIVIDUELLE COMPUTERSCHULUNGEN

... sind massgeschneidert für alle
Altersgruppen und Erfahrungsstufen

Um ein erstes Beratungs-Gespräch zu
vereinbaren, besuche meine Webseite:

www.vanstraaten.ch

«Entdecke den Sinn
& Nutzen deiner
digitalen Welt!»

Gesucht: in Wald, grössere, helle

3½- bis 4-Zimmer- wohnung

ev. mit kleinem Garten, ÖV-Anschluss und zahlbarem Mietpreis. Ich, ältere Dame, mit Freigänger-Katze und malend unterwegs. Angebote oder Hinweise gerne unter 079 767 70 44.

Grüezi Nadja Rohner



Das Happy Painting ist meine Leidenschaft. Dieser Art des kreativen Schaffens können auch Menschen nachgehen, die nicht malen können – und zu denen zähle ich mich. (Foto: Lara Zürrier)

■ **«Das Engagement** für die Allgemeinheit ist in meinem Leben zentral. So kann ich auch als Seniorin noch an einem Morgen in der Woche in einer sechsten Klasse den Schülerinnen und Schülern helfen. Ich habe mein ganzes Leben für die Schule gelebt und werde dies nun auch nach meiner Pension weiterhin gerne tun. Doch diesen Sommer konnte ich das erste Mal richtig an der Operettenbühne in Hombrechtikon mithelfen. Ich begann zwar schon vor drei Jahren, nachdem ich ein Inserat gesehen hatte, dort als Vorstandsmitglied, nun habe ich endlich mehr Zeit. Wenn ich gewusst hätte, wie schön diese Freiwilligenarbeit ist, hätte ich schon früher intensiver mitgeholfen.

«Ich habe viele interessierte Menschen um mich und stecke selbst voller Leben – das ist ein Geschenk.»

Nebst diesen unterschiedlichen Engagements brauche ich auch Zeit, um herunterzufahren. Dabei hilft mir das Happy Painting, eine Kunstform, die leicht, beruhigend und erfreulich – eben happy – ist. Die Energie für die vielen verschiedenen Stationen in meinem Leben habe ich von meiner Mutter geerbt.

Ich habe viele interessierte Menschen um mich und stecke selbst voller Leben – das ist ein Geschenk. So kann ich aus jedem Tiefpunkt auch einen Höhepunkt machen.

Obwohl ich mein ganzes Leben als Lehrerin und später auch als Schulleiterin gearbeitet habe, kann man meine Schulzeit wohl kaum als einfach bezeichnen. Als Legasthenikerin wurde ich in meiner Kindheit und auch in den fortführenden Schulen bis hin zur Matura als faul abgestempelt. Doch die Buchstaben purzelten in meinem Kopf hin und her und ich hatte sie oft nicht im Griff. Auf dem Stuhl der Kindergärtnerin sitzend, hütete ich bereits im Kindergarten kurzzeitig meine Klasse. Die naheliegende Steinerschule und die dort ein- und ausgehenden Lehrpersonen mit den schönen Mänteln und Ledermappen motivierten mich durch ihre Ehrwürdigkeit, den gleichen Weg einzuschlagen. Ich lernte schon früh, Verantwortung zu übernehmen: Im Metzgereibetrieb meiner Eltern machte ich bereits mit 16 Jahren die Finanzen, während sie in den Ferien waren.

Die Motivation zum Lehrberuf kam aber auch später erneut auf. In Zürich aufgewachsen, habe ich die dunklen Zeiten dieser Stadt erlebt. Auf dem Weg nach Hause sah ich mich nicht selten mit dem Drogenelend oder auch mit einem Polizeiaufgebot konfrontiert. Während des Lehrerseminars hatte ich

«Als ich mit den Menschen auf dem Platzspitz sprach, erzählten alle von einer schlechten Schulzeit. Dies motivierte mich zusätzlich, Lehrerin zu werden.»

Angst, dass man mich auf dem Platzspitz sehen und falsche Rückschlüsse ziehen könnte. Es war eine ängstliche Erfahrung, aber auch daraus konnte ich etwas Positives für mein Leben mitnehmen. Als ich mit den Menschen auf dem Platzspitz sprach, erzählten alle von einer schlechten Schulzeit. Dies motivierte mich zusätzlich, Lehrerin zu werden. Auch heute noch versuche ich, mein Wissen zu vermitteln. Meine Zusatzausbildung zu praktischer Pädagogik möchte ich auch so einsetzen können, dass Kinder von Eltern mit weniger Geld davon profitieren. Gleichzeitig wurde die Freiwilligenarbeit zu einem zentralen Bestandteil meines Lebens.

«Wenn ich mir die Operette anschaue und weiss, dieses Gitter habe ich angemalt, genieße ich die Aufführung viel mehr.»

Die Arbeit bei der Operettenbühne ist auch ein Projekt für die Erhaltung eines aussterbenden Kulturguts. Es freut mich sehr zu sehen, wie junge Maturanden viel Zeit in das Schneidern von Kostümen oder in den Bühnenbau für die aktuellen Aufführungen bis zum 12. Oktober investieren. Viele denken, Freiwilligenarbeit erfordere bestimmte Fähigkeiten, doch zumindest bei uns ist das nicht der Fall – es gibt für jede und jeden etwas zu tun. Wenn ich mir die Operette anschaue und weiss, dieses Gitter habe ich angemalt, genieße ich die Aufführung viel mehr. Selbst bei der Aufführung mitspielen könnte ich allerdings nicht, dafür ist das Niveau zu hoch. Bei uns macht sich eine sehr schöne Tradition bemerkbar: Grosseltern nehmen ihre Kinder und Enkelkinder mit. Dies und die modernen Versionen alter Klassiker sollen die Operettenbühne erhalten. Es wäre schade, wenn ein solches Kulturgut und damit ein weiterer Verein, der mehrheitlich auf Freiwilligenarbeit basiert, ausstirbt.

aufgezeichnet von Lara Zürrier ▲▲▲

Wald **an** Wald

Offene Proben der Harmoniemusik Wald



Monatlich bietet die Harmoniemusik Wald Interessierten, welche bereits ein Schlag- oder Blasinstrument spielen, die Möglichkeit, unverbindlich an einer der wöchentlichen Proben teilzunehmen. Der Besuch ist ohne Voranmeldung möglich und das Instrument darf mitgebracht werden, um direkt an der Probe mitwirken zu können. Die Harmoniemusik ist ein junger, sehr dynamischer Verein, der sich regelmässig auf musikalische Experimente einlässt.

Dienstag, 8. Oktober, 20 bis 22 Uhr

Schwertsaal

Harmoniemusik Wald, Hanspeter Städelin, hp.staedelin@gmx.ch

Chilekino – Das gefrorene Herz



Gezeigt wird ein tragisch-heiterer Filmklassiker von Xavier Koller nach einer Erzählung des Schwyzer Dichters Meinrad Inglin. Tiefer Winter in einer Berglandschaft der Innerschweiz. Ein Landstreicher und Schirmflicker ist allein unterwegs. Ganz in der Nähe fällt ein Schuss. Den toten Hasen, der ihm vor die Füsse fällt, packt er und verschwindet im Dickicht, bevor ihn die Hunde der Jäger aufspüren. Entdeckt wird er trotzdem, aber nicht von den Jägern, sondern von einem ebenfalls vagabundierenden Korbflücker. Gemeinsam verzehren sie den Hasen, trinken Schnaps und schliessen Freundschaft. Eine berührende Geschichte zweier schwieriger Schicksale.

Freitag, 18. Oktober, 19.30 bis 21.30 Uhr

Gemeindezentrum Windegg

Evangelisch-reformierte Kirche Wald, Daniel Morand, danielmorand@bluewin.ch

Eintritt: frei, keine Anmeldung nötig

5Rhythmen – Bewegungs-Meditation

Erfahre deine Welle des Lebens im Tanz. Eine Abfolge von fünf verschiedenen Stilen – die sogenannte Welle – baut den Weg der Bewegungsmeditation auf und vertieft ihn: Flow (in den Fluss kommen), Staccato (eigene Kraft spüren), Chaos (Loslassen), Lyrical (Verspieltheit) und Stillness (Stille). Ein Tanz-Abend besteht aus zwei solcher Wellen. Mit dem Schweden Atmo Lars kommt diesen Herbst ein erfahrener 5Rhythmen-Leiter nach Wald, welcher den Tanz mit Live-Musik unterstützen wird. Man kann jederzeit in die Reihe einsteigen und es braucht keine Voraussetzungen ausser sich darauf einzulassen.

Mittwoch, 23. Oktober, 19 Uhr bis 21 Uhr

«Taiji im Fluss», Neumühleweg 3, Wald

Hans-Peter Lerjen, hplerjen@gmx.net, www.life-expressions.ch

Orgelapéro am Markttag



Vor fünf Jahren spielten Nicolas Senn und Fabienne Romer bereits zusammen einen Orgelapéro, der vielen Walderinnen und Waldern in bester Erinnerung geblieben ist. Höchste Zeit, diese besondere Kombination zu wiederholen. Die beiden Musiker haben mit viel

Freude und Herzblut ein neues Programm zusammengestellt. Es sind auch wieder neue Eigenkompositionen von Nicolas Senn mit dabei. Es wird Momente zum Schwelgen, Momente zum Schmunzeln und ganz viele Momente zum Geniessen geben. Ein Konzert fürs Herz. Danach gibt es einen Apéro mit der Möglichkeit vieler fröhlicher Begegnungen.

Mittwoch, 30. Oktober, 11 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Fabienne Romer, fabienne.romer@ref-wald.ch

Eintritt: frei, Kollekte

Ausstellung Zytzüge



Das Heimatmuseum öffnet für die Ausstellung Zytzüge an den beiden Markttagen Ende Oktober seine Türen. Ebenso kann die Ausstellung ausserterminlich bis Ende November besichtigt werden.

Dienstag, 29. / Mittwoch, 30. Oktober, 14 bis 17 Uhr

Heimatmuseum Wald

Werner Fuchs, 079 827 25 33, fuchs.werner@bluewin.ch

Eintritt: frei

Werner Brunner / Lara Zürcher ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles